

Journal für Schreibwissenschaft

Ausgabe 24 (2/2022), 13. Jahrgang

JoSch



Lesen und Schreiben

Herausgebende
Franziska Liebetanz, David Kreitz,
Leonardo Dalessandro, Nicole Mackus

Gastherausgebende
Katrin Burkhalter, Simone Karras,
Res Mezger

Schreibwissenschaft



Die Wichtigkeit der Förderung wissenschaftlichen Lesens im Hochschulkontext wird oftmals unterschätzt, doch sind Lesen und Schreiben untrennbar miteinander verknüpft und bilden in ihrer Kombination die Grundlage für jegliches wissenschaftliche Arbeiten. Vor diesem Hintergrund zeigt der vorliegende Artikel nach einer kurzen theoretischen Einführung zu kritischem und schreibendem Lesen Möglichkeiten zur Förderung akademischen Lesens auf, die ins Schreiben führen. Dies erfolgt anhand speziell für das Projekt „Richtig durchstarten“ des DaF/DaZ-Studienfachs der Universität Bielefeld entwickelter Arbeitsblätter.

Schlagworte: Wissenschaftliches Schreiben; Kritisches Lesen; Schreibendes Lesen; Hochschuldidaktik; Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Zitiervorschlag: *Introna, Silvia; Chatrath, Emily Singh; Sander, Maxi (2022). Wissenschaftliches Schreiben beginnt mit wissenschaftlichem Lesen. Vorschläge zur Lese-Schreibförderung an Hochschulen. JoSch, 2(22), 50-58. <https://doi.org/10.3278/JOS2202W005>*

E-Journal Einzelbeitrag
von: Silvia Introna, Emily Singh Chatrath, Maxi Sander

Wissenschaftliches Schreiben beginnt mit wissenschaftlichem Lesen

Vorschläge zur Lese-Schreibförderung an Hochschulen

aus: Ausgabe 24: Lesen und Schreiben (JOS2202W)

Erscheinungsjahr: 2022

Seiten: 50 - 58

DOI: 10.3278/JOS2202W005

Wissenschaftliches Schreiben beginnt mit wissenschaftlichem Lesen

Vorschläge zur Lese-Schreibförderung an Hochschulen

Silvia Intronà, Emily Singh Chatrath & Maxi Sander

Abstract

Die Wichtigkeit der Förderung wissenschaftlichen Lesens im Hochschulkontext wird oftmals unterschätzt, doch sind Lesen und Schreiben untrennbar miteinander verknüpft und bilden in ihrer Kombination die Grundlage für jegliches wissenschaftliche Arbeiten. Vor diesem Hintergrund zeigt der vorliegende Artikel nach einer kurzen theoretischen Einführung zu kritischem und schreibendem Lesen Möglichkeiten zur Förderung akademischen Lesens auf, die ins Schreiben führen. Dies erfolgt anhand speziell für das Projekt „Richtig durchstarten“ des DaF/DaZ-Studiengangs der Universität Bielefeld entwickelter Arbeitsblätter.

Wissenschaftliches Lesen im Hochschulkontext

Obwohl wissenschaftliches Schreiben im Hochschulkontext mittlerweile ein wichtiges Thema geworden ist, was durch die zunehmende Forschung (vgl. den Überblick von Hueumer et al. 2020) sowie die wachsende Anzahl von Schreibzentren und -projekten an deutschen Hochschulen (vgl. Harju/Werner 2019: 25) deutlich wird, wird wissenschaftliches Lesen immer noch selten angesprochen.¹ Die Verarbeitung von Fachliteratur stellt jedoch einen wesentlichen Bestandteil jeglichen Studiums dar, u. a. als Voraussetzung für die hochschulische Textproduktion: Lesen ist ein unverzichtbarer Schritt im Vorfeld des wissenschaftlichen Schreibens und ist daher von diesem nicht wegzudenken. Aus diesem Grund will der vorliegende Beitrag Anregungen zur Förderung wissenschaftlichen Lesens im Hochschulkontext geben.

Im Folgenden werden zunächst das Programm „Richtig durchstarten“ des Studiengangs DaF/DaZ der Universität Bielefeld, in dessen Rahmen Fördermöglichkeiten beider Schlüsselkompetenzen entwickelt wurden, und seine theoretische Grundlage vorgestellt. Im Anschluss daran werden ausgewählte Materialien zu zwei Komponenten des wissen-

¹ Wenngleich Schreibzentren und -institute einzelne Angebote zum wissenschaftlichen Lesen geben, wie Workshops zu Lesestrategien, erscheint akademisches Lesen nur ein Randthema innerhalb der hochschulischen Schreibdidaktik zu sein. Zwecks eines vollständigen Bildes des Standes hochschulischer Leseförderung wäre eine Bestandsaufnahme aller Angebote zum wissenschaftlichen Lesen auf nationaler Hochschulebene durchzuführen.

schaftlichen Lesens, kritisches Lesen und schreibendes Lesen, präsentiert und im Hinblick auf ihr Förderpotenzial für das wissenschaftliche Schreiben diskutiert. Der Beitrag schließt mit einem Plädoyer für die Entwicklung weiterer Fördermaterialien für den Hochschulkontext.

Das Programm „Richtig durchstarten“ zur Förderung wissenschaftlichen Lesens und Schreibens im DaF/DaZ-Fach

„Richtig durchstarten“ ist ein neues Programm des Studienfachs Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Bielefeld. Finanziert aus den Mitteln des Zukunftsvertrags „Studium und Lehre stärken“ existiert das Programm seit September 2021 unter Leitung von Prof. Dr. Claudia Riemer. Ein entscheidendes Ziel des Programms ist, dass die BA- und MA-Studierenden des Studienfachs DaF/DaZ Schlüsselkompetenzen für das erfolgreiche Bestreiten des Studiums, wie akademisches Lesen und Schreiben, erwerben. Zu diesem Zweck bietet „Richtig durchstarten“ eine konkrete und fachinterne Unterstützung, welche u. a. in Form von Workshoptreihen, Tutorien und Schreibwerkstätten umgesetzt wird. Diese werden sowohl inner- als auch außerhalb der Vorlesungszeiten angeboten, damit allen Studierenden ein niederschwelliger Zugang zur Förderung wissenschaftlichen Arbeitens gewährleistet wird.²

Insbesondere bezüglich des Aufbaus akademischer Lesekompetenz orientiert sich „Richtig durchstarten“ an den Erkenntnissen aus dem Promotionsprojekt der Programmkoordinatorin (Introna 2021). In ihrem Forschungsprojekt entwickelte Introna u. a. eine Modellierung des Konstrukts akademischer Lesekompetenz. Auf prozeduraler Ebene umfasst akademisches Lesen das Lernen aus Texten, das Lesen multipler Texte sowie kritisches und schreibendes Lesen, vier Hauptleseaktivitäten, die sich aus einer Analyse des universitären Kontextes und dessen Anforderungen an die Lesekompetenz ergeben haben. Wie sich hierbei kritisches und schreibendes Lesen definieren lassen, wird im Folgenden erläutert.

Was heißt kritisches Lesen?

Zur Beantwortung dieser Frage wurden die Erkenntnisse zu *critical literacy* und kritischem Denken herangezogen. Nach Janks (2019) heißt *critical literacy* das Einnehmen verschiedener Perspektiven beim Lesen eines Textes, und zwar „reading with and against the text“ (Janks 2019: 563). Dabei werden die im Text enthaltenen Thesen und Argumente zunächst verstanden, was eine Auseinandersetzung mit dem rhetorischen Kontext des Textes voraus-

² Weitere Informationen zum Programm sowie die im Folgenden beschriebenen Arbeitsblätter sind auf der Internetseite von „Richtig durchstarten“ zu finden: https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/linguistik-literatur/wissenschaft/studium-lehre/studienfaecher/daf-daz/lehrprojekte-und-material/richtig_durchstarten/index.xml.

setzt, also mit den Fragen, wann und wo der Text geschrieben wurde und an wen er sich richtet. Danach gehört zu *critical literacy* das Infragestellen der Textinhalte, denn erst durch die Betrachtung des Textes aus verschiedenen Perspektiven werden Leser*innen sich über die eigene Position bewusst und sind in der Lage, Stellung zum Text zu nehmen. Im Einklang mit der kognitionspsychologischen Auffassung kritischen Denkens und in Anlehnung an Jahn (2012) lässt sich kritisches Lesen auch als Prozess definieren, in dem metakognitive und kognitive Aktivitäten durchgeführt werden und der durch bestimmte Dispositionen gekennzeichnet ist. Vor diesem Hintergrund versteht „Richtig durchstarten“ unter kritischem Lesen eine gründliche metakognitiv gesteuerte Textanalyse, wobei die Perspektive des*der Verfassenden sowie der Textbezugsrahmen verstanden werden und aufgrund deren eine Positionierung der Lesenden zum Text ermöglicht wird.

Was heißt schreibendes Lesen?

Schreibendes Lesen (Engert/Krey 2013: 377 ff.) bezeichnet die Anwendung des Schreibens beim Lesen und stellt einen Anknüpfungspunkt zwischen Lesen und Schreiben dar, der besonders mit Bezug auf den akademischen Kontext erforscht wird (Grabe/Zhang 2013). Das Aufzeichnen von Notizen beim Lesen eines Textes, das schriftliche Zusammenfassen oder Paraphrasieren von Textinhalten sind nur einige Beispiele des schreibenden Lesens (Grabe/Zhang 2013: 12). Dabei finden Lesen und Schreiben nicht nur parallel statt, sondern wirken sich aufeinander aus. Durch Markierungen kommen und bleiben Lesende „gedanklich und körperlich mit dem Text in Kontakt“ (Engert/Krey 2013: 377) und machen wichtige Textstellen sichtbar. Durch das Schreiben über den gelesenen Text werden Kerninformationen selektiert, explizite Zusammenhänge erkannt und ein sprachlicher Austausch zwischen Lesenden und Text wird ermöglicht, indem Fragen und Gedanken festgehalten werden. Mit schreibendem Lesen versteht „Richtig durchstarten“ somit eine durch das Schreiben ermöglichte aktive und intensive Auseinandersetzung mit den Textinhalten, die zu verschiedenen Zwecken erfolgen kann.

Zur Förderung kritischen und schreibenden Lesens

Bevor in den nächsten Abschnitten zwei Arbeitsblätter zur Förderung kritischen und schreibenden Lesens vorgestellt werden, soll hier kurz darauf eingegangen werden, wie diese Materialien entstanden sind. Obwohl sich die Erforschung wissenschaftlichen Le-

sens noch in ihren Anfängen befindet³ und die Verarbeitung von Fachliteratur nur vergleichsweise selten als hochschulisches Thema angesprochen wurde, lassen sich in Ratgebern für Studierende (vgl. u. a. Rost 2018) und Dozierende (vgl. u. a. Bean 2011) zahlreiche Förderungsvorschläge wissenschaftlichen Lesens finden. Hauptsächlich wird dort die Vermittlung und Einübung von Lesestrategien thematisiert, meistens zum Zweck einer bewussten, aktiven und kritischen Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Texten. Bis auf wenige Ausnahmen (vgl. Lange 2018; Oertner et al. 2014) bleiben diese Vorschläge jedoch häufig abstrakt: Es fehlen konkrete Arbeitsaufträge sowie Umsetzungsbeispiele der Strategien, an denen man sich orientieren kann. So wird z. B. das *Believing and Doubting Game* in verschiedenen Werken erwähnt und beschrieben (vgl. Elbow 1973; Bean 2011), wie genau das Spiel konkret umzusetzen ist, bleibt aber offen. Darüber hinaus werden Strategien zu wissenschaftlichem Lesen viel zu oft isoliert von der Textproduktion betrachtet. Vor diesem Hintergrund sind die hier vorgestellten Arbeitsblätter als Versuch entstanden, Verfahren des kritischen und schreibenden Lesens sowie den Übergang vom Lesen zum Schreiben konkret und kleinschrittig zu begleiten. Während das Arbeitsblatt *Indirekte (sinngemäße) Zitate* als Impuls im Rahmen einer Schreibwerkstatt entwickelt wurde, wurde das Arbeitsblatt *Believing and Doubting Game* im Kontext einer Workshopreihe verwendet. Beide Angebote fanden im WiSe 2021/22 an der Universität Bielefeld statt.

Das Arbeitsblatt Indirekte (sinngemäße) Zitate

Im Arbeitsblatt *Indirekte (sinngemäße) Zitate* sollen wissenschaftliche Textausschnitte paraphrasiert und dadurch in sinngemäße Zitate umformuliert werden. Indem die Studierenden zu diesem Zweck auch die Positionen der Autor*innen analysieren, fokussieren sie neben der sachlichen Textstruktur auch die argumentative. Durch dieses Arbeitsblatt wird somit die Möglichkeit geboten, gezielt das tiefgründige Textverständnis zu trainieren, das schon als Bestandteil kritischen Lesens dargelegt wurde.

Der Arbeitsauftrag des Arbeitsblattes lautet: „Schau dir die unten stehenden Textausschnitte an und versuche, deren Inhalte mit eigenen Worten wiederzugeben. Halte zunächst fest, was der*die Autor*in macht, paraphrasiere dann seine*ihrer Aussagen“. Begleitet wird diese Aufgabenstellung durch ein Beispiel.

³ Forschungsbedarf lässt sich u. a. hinsichtlich der Schwierigkeiten von Studierenden beim akademischen Lesen sowie des Erwerbs dieser Schlüsselkompetenz für das Studium erkennen (vgl. Introna 2021 für eine ausführliche Auseinandersetzung mit dem Forschungsstand dazu). Einzelne aktuelle Studien lassen jedoch steigendes Interesse für das Thema vermuten (vgl. die Studie von Seidl 2022 zu Selbsteinschätzungen von Studierenden u. a. bezüglich des eigenen Leseverhaltens oder die Studie von Wisniewski et al. 2022 zur Rolle von u. a. Leseverstehen für den Studienerfolg L2-Studierender). Im akademischen Kontext wird Lesen teilweise im Zusammenhang mit Schreiben untersucht (vgl. Fitzgerald/Shanahan 2000; Graham/Herbert 2011; Engert/Krey 2013).

Ausschnitt 0 (Beispiel)

Diese Erkenntnisse lassen vermuten, dass mögliche psychische Belastungsstörungen und der gesellschaftliche bzw. mediale Druck, welcher auf den Geflüchteten lastet, den erfolgreichen Fremdsprachenerwerb beeinflussen können.

Was macht der*die Autor*in? Der*die Autor*in stellt eine Vermutung auf.

Paraphrasierung: Aufgrund dieser Erkenntnisse stellt der*die Autor*in eine Vermutung über den Einfluss von psychischen Belastungsstörungen und gesellschaftlichem bzw. medialem Druck auf den Fremdsprachenerwerb von Geflüchteten auf.

Um die Paraphrasierungsaufgabe einzuleiten, wird zuerst die Aufgabe gestellt, in einem Satz zusammenzufassen, was genau der*die Autor*in macht. Dafür sollen die Studierenden in den kurzen Textausschnitten Phrasen erkennen, welche auf die Position der Autor*innen hindeuten. In dem oben genannten Beispiel wäre das die Verwendung des Verbs „vermuten“, welches die Position des*der Verfassers*in in dem Textausschnitt wider spiegelt. Nach der exemplarischen Darstellung im Beispieltext kann nun im Textausschnitt 1 das tiefgründige Textverständnis von den Studierenden erprobt werden.

Ausschnitt 1

Unabhängig der Vielfältigkeit neuer Technologien und Möglichkeiten blieb die Relevanz der Lehrperson konstant (Müller-Hartmann 2007: 167 f.). Interessant ist jedoch, dass „[t]hroughout all of these innovations, the role of the teacher has been paramount for the success of intercultural learning via telecollaboration, although research has only recently attached the appropriate importance to this aspect of telecollaborative projects“ (Müller-Hartmann 2007: 168).

Was macht der*die Autor*in?

Paraphrasierung:

Die Studierenden sollen nun im Textausschnitt die Handlung(en) des Verfassenden erkennen und prägnant erläutern. Eine mögliche Lösung wäre: Der*Die Autor*in gibt eine Aussage eines anderen Autors wieder und markiert das direkte Zitat als besonders interessant. Im Anschluss daran sollen die Handlungen des Verfassenden sowie der Inhalt der Aussagen paraphrasiert werden. Eine mögliche Lösung wäre: Der*Die Autor*in stellt in Anlehnung an Müller-Hartmann (2007) die Tatsache heraus, dass erst in jüngster Zeit der Aspekt der Lehrendenrolle und die Relevanz derer für das interkulturelle Lernen in Telekollaborationsprojekten untersucht wurden. Diesen Aspekt sieht er*sie als besonders interessant an, da die Wichtigkeit der Lehrperson schon immer gegeben war.

Da das Arbeitsblatt als Impuls während einer Schreibwerkstatt entwickelt wurde, dessen Bearbeitungszeit auf ungefähr 20 Min. angesetzt war, wurden in diesem Aufgabenblatt drei Textausschnitte verwendet. Dieses Arbeitsmaterial lässt sich jedoch beliebig erweitern. Die Teilnehmer*innen der Schreibwerkstatt fanden das Arbeitsblatt herausfordernd und tauschten sich intensiv über das eigene Verständnis der Textausschnitte sowie über verschiedene Paraphrasierungsmöglichkeiten aus. Die Relevanz eines solchen Vorgehens beim Verfassen von studentischen Arbeiten wurde anschließend gemeinsam reflektiert. Beim wissenschaftlichen Schreiben werden Studierende immer wieder mit der Aufgabe konfrontiert, auf Basis von gelesenen – und verstandenen – fachlichen Inhalten einen schriftlichen Text zu verfassen. Durch dieses Arbeitsblatt kann ein Vorgehen erlernt werden, das genau den Übergang zwischen Lesen und Schreiben unterstützen kann.

Das Arbeitsblatt Believing and Doubting Game

Das *Believing and Doubting Game* (Elbow 1973) wurde zur Förderung des kritischen Lesens bzw. Denkens designt. Dabei soll der*die Leser*in eine Doppelrolle einnehmen: Zum einen soll eine offene Haltung gegenüber dem Text eingenommen werden, zum anderen eine skeptische, kritische (Bean 2011: 176). Beim ersten Part des Spiels, dem *Believing Game*, ist das Ziel, sich in die Position des Verfassenden hineinzuversetzen: „When playing the believing game, students try to listen empathically by walking in the author’s shoes, mentally joining the author’s culture, seeing the world through the author’s eyes“ (Bean 2011: 176). Beim *Doubting Game* wiederum steht die Kritik der Position des Verfassenden im Fokus, es soll gezweifelt und widersprochen werden. Aus dieser prüfenden Perspektive gilt es, Schwachstellen der Argumentation ausfindig zu machen. Damit tritt der*die Leser*in in einen dialogischen Austausch mit dem Text und setzt sich gleichzeitig mit der eigenen Perspektive auseinander. Aus den eben genannten theoretischen Grundlagen ergibt sich die konkrete Umsetzung des Spiels, die im Folgenden näher ausgeführt wird.

Im *Believing Game* sollten sich die Teilnehmenden mit einem Text aus den Sozial- und Kulturwissenschaften von Gestring (2014) auseinandersetzen und hier den Abschnitt „Klassische Ansätze: Integration als Assimilation“ lesen, in dem verschiedene Konzepte und Theorien erläutert werden, die „Integration als einen Prozess der Eingliederung [verstehen], dessen Ziel die Assimilation ist“ (Gestring 2014: 79). Dabei lautete die Aufgabenstellung:

Reflektiere dabei folgende Fragen:

Was überzeugt mich? Mit welchen Argumenten bin ich einverstanden? Wie können diese Argumente richtig sein?

In Kleingruppen sollten sich die Teilnehmenden anschließend über ihre Gedanken austauschen und die Aussagen verschriftlichen, die die im Textausschnitt beschriebenen Konzepte und Gedanken stützen. Als Leitfrage fungierte dabei: „Was ist interessant oder hilfreich an der Auffassung von Integration als Assimilation?“.

Im nächsten Schritt, dem *Doubting Game*, folgte nun die Kritik der Textinhalte. Hierbei wurden Fragen angegeben, die dabei helfen und zu einer Diskussion anregen sollten:

Diskutiert jetzt folgende Fragen:

Verläuft der Integrationsprozess immer über Stufen (z. B. Kontakt, Konflikt, Akkommodation, Assimilation laut Park 1950)? Muss man zwecks der Integration unbedingt die eigene „Fremdheit und Besonderheit“ verlieren? Kann man heutzutage von einer homogenen Aufnahmegerellschaft ausgehen, an die man sich anpassen soll?

Im Anschluss an die Diskussion lest noch den folgenden Ausschnitt aus Gestring (2014).

Dieser Teil des Spiels führte in der Tat zu einer fruchtbaren Diskussion, bei der die Teilnehmenden sich über ihre Meinungen zum Thema, aber auch über ihre eigenen Erfahrungen austauschen konnten. So kamen Themen wie Diskriminierung im Alltag und verschiedene Auffassungen von Nationalkulturen und die Strittigkeit des Konzepts im Allgemeinen aufgrund gesellschaftlicher Heterogenität zur Sprache.

Nach der Diskussion folgte die Lektüre eines weiteren Ausschnitts aus Gestring (2014: 83 f.) mit einer Auflistung wichtiger Kritikpunkte an den im vorhergehenden Abschnitt beschriebenen Integrationstheorien. Die Aufgabe hierbei lautete, in der Kleingruppe gemeinsam Aussagen aufzuschreiben, die die Auffassung von Integration als Assimilation kritisieren. Auch hier gab es eine unterstützende Frage: „Was ist problematisch/nicht nachvollziehbar/verbesserungswürdig an dieser Auffassung?“. Die vorhergehende Diskussion in Verbindung mit den Kritikpunkten im Text erleichterten dies.

Abschließend folgte die Verschriftlichung einer finalen Stellungnahme:

Schluss

Nachdem du geglaubt, gezweifelt und kritisiert hast, kannst du nun über deine eigene Stellung zu der Auffassung von Integration als Assimilation nachdenken. Wie stehst du dazu? Bist du eher dafür oder dagegen? Warum? Schreibe einen kurzen Text, in dem du Stellung nimmst und für deine Position argumentierst.

Insgesamt lässt sich sagen, dass sich das Arbeitsblatt als wertvolle Gelegenheit für die Studierenden erwies, kritisches Lesen anhand eines fachrelevanten Textes zu erproben. Durch das *Believing and Doubting Game* werden verschiedene Positionen zum Textinhalt heraus-

gearbeitet und die eigene Meinung wird gebildet und verschriftlicht, was eine Grundlage für das Verfassen studentischer Arbeiten bildet.

Ausblick

Die vorgestellten Arbeitsblätter aus dem Projekt „Richtig durchstarten“ des Studienfachs DaF/DaZ der Universität Bielefeld sollten als Anregung bezüglich verschiedener Umsetzungsmöglichkeiten zur Förderung von sowohl wissenschaftlichem Lesen als auch Schreiben dienen. Eine Förderung wissenschaftlichen Arbeitens, die über die isolierte Unterstützung wissenschaftlichen Schreibens oder Lesens hinausgeht, sollte weiter ausgebaut werden. Hierzu dient die Entwicklung innovativer und zielgerichteter Materialien für die gleichzeitige Förderung von Schreib- und Lesekompetenzen für den Hochschulkontext, die in zukünftigen Arbeiten mehr Berücksichtigung finden sollte.

Literatur

- Bean, John C. (2011): *Engaging Ideas. The Professor's Guide to Integrating Writing, Critical Thinking, and Active Learning in the Classroom*. San Francisco: Jossey-Bass.
- Elbow, Peter (1973): *Writing without Teachers*. New York: Oxford University Press.
- Engert, Kornelia/Krey, Björn (2016): Das lesende Schreiben und das schreibende Lesen. Zur epistemischen Arbeit an und mit wissenschaftlichen Texten. In: *Zeitschrift für Soziologie*. Jg. 42. Nr. 5. 366–384.
- Fitzgerald, Jill/Shanahan, Timothy (2000): Reading and Writing Relations and Their Development. In: *Educational Psychologist*. Vol. 35 No. 1. 39–50.
- Gestring, Norbert (2014): Was ist Integration? In: Gans, Paul (Hrsg.): *Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration*. Hannover: Verlag der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung. 78–91.
- Grabe, William/Zhang, Cui (2013): Reading and Writing Together: A Critical Component of English for Academic Purposes Teaching and Learning. In: *TESOL Journal*. Vol. 4. No. 1. 9–24.
- Graham, Steve/Hebert, Michael (2011): Writing to Read: A Meta-Analysis of the Impact of Writing and Writing Instruction on Reading. In: *Harvard Educational Review*. Vol. 31. No. 4. 710–744.
- Harju, Bärbel/Werner, Tina (2019): Wissenschaftliches Schreiben in der Hochschullehre. In: Noller, Jörg/Beitz-Radzio, Christina/Kugelmann, Daniela/Sontheimer, Sabrina/Westerholz, Sören (Hrsg.): *Methoden in der Hochschullehre. Interdisziplinäre Perspektiven aus der Praxis*. Wiesbaden: Springer VS. 21–43.
- Huemer, Birgit/Doleschal, Ursula/Wiederkehr, Ruth /Girgensohn, Katrin/Dengscherz, Sabine/Brinkschulte, Melanie/Mertlitsch, Carmen (2020): *Schreibwissenschaft – eine neue Disziplin. Diskursübergreifende Perspektiven*. Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag.

- Introna, Silvia (2021): *Der Erwerb fremdsprachiger akademischer Lesekompetenz. Eine Educational Design Research-Studie zur Lesekompetenz in der L2 Deutsch internationaler Studierender der Geistes- und Sozialwissenschaften*. Universität Bielefeld.
- Jahn, Dirk (2012): Kritisches Lesen fördern können – Entwicklung eines didaktischen Designs zur Qualifizierung pädagogischer Professionals –. Aachen: Shaker Verlag.
- Janks, Hilary (2019): Critical Literacy and the Importance of Reading With and Against a Text. In: *Journal of Adolescent & Adult Literacy*. Vol. 62. No. 5. 561–564.
- Lange, Ulrike (2018): *Fachtexte: lesen – verstehen – wiedergeben*. 2. überarbeitete Auflage. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Oertner, Monika/St. John, Ilona/Thelen, Gabriele (2014): *Wissenschaftlich Schreiben. Ein Praxisbuch für Schreibtrainer und Studierende*. Paderborn: Wilhelm Fink.
- Rost, Friedrich (2018): *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Seidl, Eva (2022): *Zur Rolle der Rezeption bei der Entwicklung wissenschaftlicher Textkompetenz im Bachelorstudium „Transkulturelle Kommunikation“*. Online im WWW. URL: https://www.researchgate.net/publication/361245669_Zur_Rolle_der_Rezeption_bei_der_Entwicklung_wissenschaftlicher_Textkompetenz_im_Bachelorstudium_Transkulturnelle_Kommunikation (Zugriff: 14.07.2022)
- Wisniewski, Katrin/Lenhard, Wolfgang/Spiegel, Leonore/Möhring, Jupp (Hrsg.) (2022): *Sprache und Studienerfolg bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern*. Münsster/New York: Waxmann.

Autor*innen

Silvia Introna, Dr., koordiniert das Projekt „Richtig durchstarten“ des DaF/DaZ-Fachs der Universität Bielefeld zur Förderung wissenschaftlicher Studierendenkompetenzen und ist dort u. a. für die Entwicklung und Durchführung von Förderangeboten und -materialien zuständig.

Emily Singh Chatrath, B.A., war wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt „Richtig durchstarten“ des Studienfachs DaF/DaZ der Universität Bielefeld und studiert im Master „Deutsch als Fremdsprache und Germanistik“.

Maxi Sander, B.A., ist Masterstudentin des Studienfachs „Deutsch als Fremdsprache und Germanistik“ an der Universität Bielefeld. Sie war wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt „Richtig durchstarten“ zur Förderung wissenschaftlicher Kompetenzen von Studierenden.